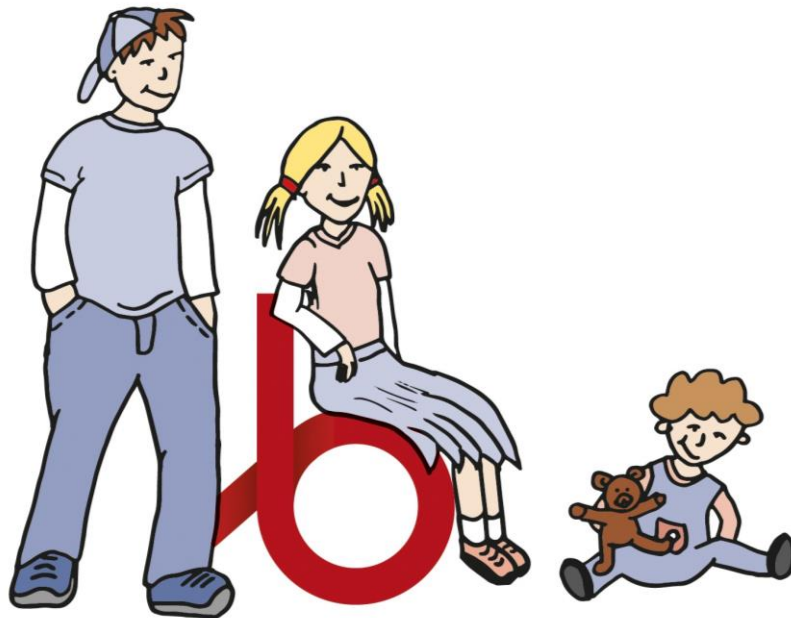


Konzeption

Kindertageseinrichtung
der Gemeinde
Breitengüßbach
Seebaumstraße 2
96149 Breitengüßbach



klein anfangen.

groß rauskommen.

GEMEINDE KITA
Breitengüßbach

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	Seite 3
Kinder kommen bei uns groß heraus	Seite 4
1. Organisatorische Konzeption	
1.1. Struktur und Rahmenbedingungen	Seite 5/6
1.2. Kinderkrippe	Seite 7 - 15
1.3. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Ferienregelung	Seite 15
1.4. Kinderräume – Kinderträume	Seite 15 - 21
1.5. Verpflegungsangebot	Seite 21
1.6. Ein Tag in der KiTa – unsere Besonderheiten	Seite 22 - 25
2. Pädagogische Konzeption	
2.1. Unsere pädagogische Grundhaltung	
2.1.1. Kinder – wissensdurstige Persönlichkeiten	Seite 26
2.1.2. Die Erzieherin – unterstützende Begleiterin	Seite 26
2.1.3. Inklusion – bei uns ist jeder willkommen	Seite 27
2.1.4. Spielen – die kindliche Form der Arbeit	Seite 27 - 29
2.1.5. Partizipation – Kinder und Eltern reden mit	Seite 30/31
2.1.6. Beschwerdemanagement – jeder kann seine Meinung sagen	Seite 32
2.1.7. Kinderschutz	Seite 32
2.2. Wir stärken Basiskompetenzen	
2.2.1. Wissen von der Welt – das Lernen lernen	Seite 33/34
2.2.2. Soziale Werte – verantwortlich handeln	Seite 35
2.2.3. Ermutigen – die Stärken der Kinder stärken	Seite 36 - 38
2.2.4. Lernen – mit Lust und Freude	Seite 39
2.2.5. Resilienz – Veränderungen als Chance sehen	Seite 40/41
2.3. Diese Bildungs- und Erziehungsziele setzen wir um	
2.3.1. Mathematische Bildung	Seite 42/43
2.3.2. Sprachliche Bildung und Förderung	Seite 44
2.3.3. Musikalische Bildung und Erziehung	Seite 45/46
2.4. Beobachtung und Dokumentation	Seite 47
2.5. Elternarbeit – partnerschaftliches Zusammenarbeiten	Seite 48/49
2.6. Bildungspartnerschaften	Seite 50
2.7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung	Seite 50
2.8. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 51
3. Waldkindergarten	
3.1. Allgemeines	Seite 52 - 56
3.2. Unsere Waldstrolche	
3.2.1. Lage	Seite 57
3.2.2. Organisatorisches	Seite 57/58
3.2.3. Tagesablauf	Seite 59
3.2.4. Sicherheit/Regeln	Seite 60/61
3.2.5. Regeln und Grenzen	Seite 61/62
3.2.6. Ausstattung	Seite 63/64
Schlusswort	Seite 65

Grußwort des Trägers



KINDER sind und bleiben die ZUKUNFT

Vorwort des Trägers

Kindern einen optimalen Start ins Leben zu ermöglichen, zählt zu den schönsten Aufgaben innerhalb einer Gemeinde. Unsere gemeindliche Kindertageseinrichtung mit Kinderkrippe, Kindergarten und Waldkindergarten leistet einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung Ihres Kindes auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen, selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit und ermöglicht dabei den Eltern, Beruf und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Eine ganzheitliche erfolgreiche Bildung, Betreuung und Erziehung kann aber nur bei einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal der Kindertagesstätte gelingen.

Dennoch - alle Pädagogik und Fachwissen kann eines nicht ersetzen:

Die Liebe, Wertschätzung und Geborgenheit, die dem Kind entgegengebracht wird.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen Ihr Kind dies erfahren kann und dabei auf sein späteres Leben spielerisch vorbereitet wird.

Dabeisein und Mitgestalten der Kinder jeder Altersgruppe wie auch die Kooperation mit den Eltern stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Wir schaffen in den Kindertageseinrichtungen eine gute und vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen können.

Ich wünsche Ihnen deshalb viel Freude an der gemeinsamen Herausforderung, unsere Kinder spielerisch zu fördern und zu fordern. Und unseren Kindern ein glückliches „Kind-sein“.



Ihre

Sigrid Reinfelder

Erste Bürgermeisterin (seit 02.04.2013)
Gemeinde Breitengüßbach

Kinder kommen bei uns groß heraus

Schon unsere Krippenkinder möchten gerne groß sein. Die Kinder im letzten Jahr vor der Schule betonen besonders lautstark, dass sie jetzt die Großen sind. Wir freuen uns darüber, wenn unsere Kinder sich groß fühlen, wenn ihr Selbstbewusstsein zunimmt und sie gestärkt in den nächsten Lebensabschnitt wachsen.

Wir wissen, wie wichtig die ersten sieben Lebensjahre für die Entwicklung eines Kindes sind. Wir wissen auch um die Bildungschancen in dieser Zeit. In der vorliegenden Konzeptionsschrift informieren wir Sie über unsere spielerisch aufgebauten Lernmethoden mit Kindern und beschreiben unsere Ziele und Formen der Zusammenarbeit. Gesetzesgrundlage unserer KiTa sind das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), SGB VIII, SGB XII, das Infektionsschutzgesetz (IfSG), und die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Wir haben wesentliche Grundgedanken daraus in unsere Arbeit integriert und stellen sie Ihnen hiermit vor.

Große, starke Kinder voller Lebensfreude und mit großen Idealen sind der Schatz unserer Gemeinde und der Gesellschaft von morgen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption und für Ihre Unterstützung.



1. Organisatorische Konzeption

1.1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung besuchen Kinder aus traditionellen Kernfamilien, Patchwork-Familien und von Alleinerziehenden im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Die Kleinsten werden in drei Krippengruppen "Windelflitzer" (bis zum dritten Geburtstag) betreut und wechseln dann je nach Alter und Entwicklungsstand in den Kindergarten/Waldkindergarten. Denn seit September 2019 gehören auch die Waldstrolche (Kurzkonzeption finden Sie im Anhang) zu unserer Einrichtung.

Vor dem Wechsel in den Kindergarten/in die Waldgruppe finden einige Schnuppertermine statt, um den Kindern den Übergang zu erleichtern. Ein Übergabegespräch zwischen Krippe und Kindergarten/Waldgruppe ist Voraussetzung für einen reibungslosen Wechsel. Die Eltern der Krippenkinder erhalten ein sogenanntes Abschlussgespräch, ein Aufnahmegespräch in der Kindergarten-/Waldgruppe schließt sich dem Ganzen an. Diese vier Säulen sind uns wichtig, um Kinder und Eltern in dieser Übergangsphase zu unterstützen.

Sie finden uns im "alten Dorf" am Ortsrand von Breitengüßbach, angebunden an den Ortskern. Unser eingewachsener Garten schließt sich dem Gebäude harmonisch an, mit dem Ausblick auf Wiesen und Felder. Wir bieten Platz für 131 Kinder, verteilt auf sieben Gruppen.



klein anfangen.
groß rauskommen.
GEMEINDE KITA
Breitengüßbach

Unser kompetentes Erzieherteam kümmert sich professionell und liebevoll um Ihre Kinder:



Erzieherinnen

Raab-Held Heike (Leiterin)
Zenk Silvia (stellvertretende Leiterin)
Fuchs Lisa
Gäßler Sophie
Hümmer Jasmin
Kreppel Michèle
Linz Kerstin
Milotta Kerstin
Molitor Melanie
Neubauer Luisa
Nüßlein Anja
Panzer Katharina
Prath Melanie
Winkler Daniela

Kinderpflegerinnen

Chalupka Miriam
Dirauf Lena
Dorsch Chiara
Friedrich Jana
Hacker Nadine
Hatzold Melanie
Kauppert-Eichelsdörfer Margit
Koch Christine
Pflaum Annalena
Schmidt Sarah
Schmittschmitt Simone
Schwarz Alina
Urban Franziska
Wagner Ronja

1.2. Kinderkrippe

Lernformen – auch für Kinder unter drei Jahren

Leitmotiv: „Komm und fühl´ dich wohl bei uns“

Kinder brauchen Zeit, Zuwendung und eine individuelle Förderung. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo mit Eigenaktivitäten und Anregungen von außen. Es braucht Erwachsene und Kinder für seine emotionale, soziale und geistige Entwicklung mit gruppenbezogener und individueller Förderung.

Die Altersmischung stellt an das Personal große Anforderungen im pflegerischen Bereich, im Erkennen der Entwicklungsschritte, in der Vermittlung eines achtsamen Umgangs miteinander und bei der Umsetzung von Erziehungs- und Bildungsaufgaben.

Kinder lernen spielend und situativ, aber auch durch gezielte Anleitung und wiederholende Übungen.

Jedes Kind macht individuelle **Entwicklungsschritte**, die in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern beobachtet und reflektiert werden.

In die ersten Lebensjahre fällt ein grundlegender Teil der Sprach- und Gedächtnisentwicklung, der Ausbildung der Grob- und Feinmotorik und der Erfassung der Umwelt.

Diese **Lernprozesse** werden durch konkrete Aktivitäten mit pädagogisch ausgewählten Materialien, spielerischen Elementen im Gruppenerleben und aufmerksamer Begleitung angeregt und unterstützt z. B. durch

- Lieder
- Bilderbücher und Geschichten
- Fingerspiele
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Knireiterspiele
- einfache, altersgerechte Bastel- und Malangebote
- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- einfache Sachgespräche (z.B. zum Thema St. Martin)
- Verse und Lieder als Rituale vor dem Aufräumen, beim Anstellen an der Tür, vor dem gemeinsamen Essen

Das Fachpersonal beobachtet die Entwicklung der Kinder, um bei Verzögerungen und Defiziten frühzeitig reagieren zu können, da körperliche und seelische Entwicklungen nicht immer miteinander einhergehen.

Ziel ist eine optimale Förderung für jedes Kind.

Für die Krippenkinder stellt das Sauberwerden einen wichtigen Entwicklungsschritt dar.

Dieser Prozess wird individuell begleitet.

Zum Selbstständig werden gehört auch die Entwicklung vom Krabbeln zum Gehen, bei dem der Gleichgewichtssinn geschult wird.

Die Krippenkinder verfeinern ihre Bewegungsabläufe und lernen ihre Kräfte und ihre Körperspannung gezielt einzusetzen.

Durch Spaß und Spiel werden somit alle Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt und vorgebracht.

a) *Eingewöhnungsphase*

Um das Kind in seiner Entwicklung altersgerecht an den Krippenalltag zu gewöhnen, ist eine behutsame Eingewöhnung ein wichtiger erster Schritt. (Angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.)

Diese Phase erstreckt sich in der Regel über 4 Wochen mit einer Buchungszeit von min. 10 Std./Woche bzw. in der Regel die Hälfte der regulär gebuchten Zeit.

Die Sicherheit, die das Kind durch die Anwesenheit einer vertrauten Person erfährt, ermöglicht es ihm, auf Neues und Fremdes zuzugehen.

An der Hand der Bezugsperson erforscht das Kind die neue Umgebung.

Das pädagogische Personal versucht in dieser Zeit langsam Kontakt mit dem Kind aufzunehmen.

Danach verlässt die Bezugsperson die Gruppe für ca. 10 min. Diese Trennungszeit wird täglich gesteigert. Somit verkürzt sich die Bringzeit und verlängert sich die Betreuungsphase täglich, bis die gewünschte Buchungszeit erreicht ist. In dieser Phase erfolgt ein intensiver Austausch unter den Kolleginnen und mit den Eltern über Gewohnheiten und Fortschritte des Kindes. Langsam baut das Kind Vertrauen in seine neue Umgebung auf.

Das ist die Basis für einen guten Start in einen neuen Lebensabschnitt des Kindes.

Es findet keine Eingewöhnung im Juli und August statt.

Sie haben folgende Buchungsmöglichkeiten in der Krippe:

Montag – Freitag; Montag bis Mittwoch; Donnerstag – Freitag



b) Tagesablauf

- 07:00 Uhr Öffnung der Krippe (Frühgruppe für 3 Kinderkrippengruppen)
- 08:30 Uhr **Morgenkreis**
Alle Kinder begrüßen sich mit einem Lied und wir besprechen den Tag.
- 08:45 Uhr gemeinsames **Frühstücksbuffet**
- 09:30 - **Aktivitäten/Freispiel/Spielkreis** (+ erste Wickelphase)
11:00 Uhr - kindbezogenes, pädagogisch wertvolles Spiel
- Möglichkeiten zum freien Gestalten im Kreativbereich
- spielerische Lernangebote
- Spielen im Garten, Spaziergänge
In unserem Tagesrückblick können Sie nachlesen, was wir jeden Tag gemacht haben.
- 11:00 Uhr Aufräumzeit
- 11:15 Uhr gemeinsames **Mittagessen**
- 12:00 Uhr **Mittagsschlaf-Mittagsruhe**
- 14:00 – Aktivitäten/Freispiel (siehe oben)
16:00 Uhr Vertiefung von Vormittagsarbeiten
- 14:00 Uhr Zwischenmahlzeit- Nachmittagsbuffet
- 16:00 – gemeinsames Ausklingen des Tages
17:00 Uhr



c) Pädagogische Zielsetzung

Den Begriff "Bildung im Krippenalter" sehen wir als **Bildung** im Sinne von Raum und Zeit schaffen, um die Kinder in Ihrem Entwicklungsabschnitt zu begleiten, fördern und herauszufordern.

Dabei ist das "Spiel" das wichtigste methodische Element.

Spielen ist die Arbeit des Kindes.

Spiele hat keine untergeordnete Funktion, sondern ist die Lern- und Entwicklungsbasis für jedes Kind.

Spiele bedeutet ganzheitliches Lernen. Es fördert und fordert die ganze Persönlichkeit.

Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß, aber ohne Versagensängste.

Im Spiel stellen sie sich Ihre Fragen selbst und erfinden dazu Ihre Antworten.

Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit sich mit anderen auseinanderzusetzen, Ihre Eigenheiten, Ihre Stärken und Schwächen zu entdecken und zu respektieren und damit sich selbst vertrauter zu werden.

Im Kleinkindbereich steht das "Erlebnis" und nicht das "Ergebnis" im Vordergrund.

Dabei ist auch die Partizipation d. h. die Mitgestaltung und Mitwirkung in alters- und entwicklungsentsprechender Weise ein wichtiger Schwerpunkt.



d) Bildungs-und Erziehungsschwerpunkte

Bildungsbereich Soziales Miteinander/ emotionale Entwicklung

Die soziale Interaktion in einer Gruppe bietet dem Kind die Möglichkeit, wichtige Erfahrungen im Sozialverhalten zu üben.

- > gemeinsames Spielen (im Mittelpunkt stehen, nachgeben, zurückstecken...)
- > Rollenspiele (Mutter-Vater-Kind)
- > Gefühle erkennen und ausdrücken lernen, Zuwendung bekommen
- > Achtsamkeit erfahren



Bildungsbereich Sprache

Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung.

- > kindgerechte Alltagssprache/sprachliches Vorbild
- > Singen
- > Vorlesen
- > Fingerspiele
- > Bewegungs- und Tanzspiele

Bildungsbereich Bewegung

Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu "begreifen", auf ihre Umwelt einzuwirken und ihren Körper zu erleben.

Bevor das Kind sprechen lernt, ist Bewegung eine seiner Sprachen.

- > Unterstützung der Bewegungsfreude der Kinder im Gruppenraum durch z. B. Tobe- und Klettermöglichkeiten, Matratzen, Hängematte, Weichbausteine
- > Fahrzeuge für den Innenbereich
- > Turnen
- > Bewegung in der Natur (Spielplatz, Spaziergang)

Bildungsbereich Kreativität

Kinder können in gestalterischen, kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas bewirken können, dass die Welt gestaltbar ist.

Da gerade Kleinstkinder ständig experimentieren, suchen, forschen und Neues für sich erschaffen, sind sie in höchstem Maße kreativ.

- > Mal- und Kreativecke
- > Angebot versch. Materialien zum Experimentieren z.B. Knete, Kleister, Farben, Pinsel, Wasser, versch. Papier...



Bildungsbereich Körper und Gesundheit (Essen, Schlafen, Körperpflege)

Essen heißt für uns nicht nur Nahrungsaufnahme. Vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, was in gemütlicher und entspannter Atmosphäre stattfinden soll.

- > gesundes, abwechslungsreiches Frühstücksbuffet
- > gemeinsames Beten
- > eigenständiges Essen schöpfen und Getränk eingießen
- > Tisch decken und abräumen
- > Umgang mit Porzellangeschirr und Besteck

Ruhen und Schlafen

Schlaf gehört -wie Essen und Trinken- zu den Grundbedürfnissen eines jeden Menschen.

Jedes Kind sollte Phasen der Ruhe und Entspannung finden und Rückzugsmöglichkeiten haben, um die vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können.

Wenn ein Kind das Bedürfnis hat zu schlafen oder sich auszuruhen, darf das Kind diesem Bedürfnis nachkommen.

So übernimmt die Kita die Fürsorgepflicht gegenüber dem Kind wahr und muss nach Rücksprache mit den Eltern entscheiden, ob und wie lange das Kind schläft und wie das Kind während der Schlafphase begleitet wird.

- > eine Bezugsperson begleitet das Schlafritual (ins Bett bringen, zur Ruhe kommen, Geschichte vorlesen, beruhigen...)
- > wir orientieren uns nach den Kriterien unseres Schlafkonzeptes, das sich an den Schlaf- und Sicherheitsbedürfnissen von Kleinkindern orientiert.

Körperhygiene/Wickeln

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus der Kinder.

Die Wickelsituation ist pädagogische "Wirkmöglichkeit":

- > Kinder suchen ihre Wickelutensilien selbstständig aus ihrer Schublade
- > Kind darf selbstständig (mit Hilfestellung) auf Wickeltisch klettern
- > angenehme Wickelatmosphäre durch direkte Ansprache des Kindes
- > Zeit für das Kind

Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, denn nur das Kind spürt, wann es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein hat. Pädagogische Aufgabe ist der sensible Umgang mit dieser Phase und das Erkennen von Signalen der Kinder.

Alle Wickelvorgänge werden in einem Wickelprotokoll schriftlich festgehalten.

Bildungsbereich Musik

Schon im Mutterleib erleben Kinder akustische Geräusche und Reize und reagieren darauf. Als Säugling und Kleinkind ist das Erleben von Tönen und Klängen ein wichtiges emotionales Erlebnis. Diese Fähigkeit unterstützen wir mit verschiedenen Elementen:

- > Kinderlieder, Reime, Verse, Klanggeschichten
- > Einbezug von Instrumenten (Orffinstrumente und Percussion)
- > Begleitung durch Flöte, Gitarre, Klangspiel

Bildungsbereich Natur und Umwelt

Wir möchten unseren Kindern die Natur ganzheitlich zu den Jahreszeiten nahebringen und mit allen Sinnen erleben lassen.

- > Erkundungen und Spiele im Garten
- > Spaziergänge
- > Naturerfahrungen (Kastanien sammeln, Kartoffelfeld erkunden, Wind spüren)



Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaften

Mit allen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und macht bereits im Kindesalter erste mathematisch-naturwissenschaftliche Erfahrungen.

- > Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens (z. B. Form, Größe und Gewicht)
- > Materialien zum Sammeln, Stapeln, Sortieren und Auseinandernehmen
- > Aktionstabletts
- > Backen (wiegen, messen)

e) Entenland

Die „Entdeckungen im Entenland“ wenden sich an Kinder im Alter von zweieinhalb bis vier Jahren. Die Gestaltung der sechs Lernfelder ist vor allem von folgenden vier pädagogischen Prinzipien geprägt: Ganzheitlichkeit, Selbständigkeit der Kinder, soziales Verhalten und Lernen in Zusammenhängen. (Gerhard Preiß)

Hierbei geht es hauptsächlich um die spielerische Erstvermittlung von Farben, Formen und Zahlen.

f) Portfolio

Mit Eintritt in die Krippe bekommt jedes Kind eine Mappe, in der wir für die Kinder alle wichtigen Stationen, Erlebnisse und Fotos einheften. Diese Portfoliomappe begleitet die Kinder durch ihre gesamte Krippen- und Kindergartenzeit und stellt eine wichtige Entwicklungsdokumentation dar.

g) Übergang von der Krippe zum Kindergarten

In der Regel wechseln die Kinder zu Ihrem 3. Geburtstag in den Kindergarten, frühestens jedoch 2 Monate vorher. Die Kinder schnuppern zweimal im Vormonat Ihres Wechsels in der neuen Gruppe ohne Beisein der Eltern. Die Erzieherin gibt den Eltern anschließend Rückmeldung über das Verhalten des Kindes.

Den Eltern bieten wir ein Abschlussgespräch an. Intern machen wir ein Übergabegespräch zwischen der Krippen- und der Kindergartenerzieherin, um dem Kind den bestmöglichen Start in der neuen Gruppe zu ermöglichen.

1.3. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten/Ferienregelung

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 7:00 bis 16:30 Uhr
(bei Bedarf ab drei Kindern bis 17:00 Uhr)
Freitag 7:00 bis 16:00 Uhr
(bei Bedarf ab drei Kindern bis 16:30 Uhr)

Pädagogische Kernzeit: 8:30 bis 12:15 Uhr

**Schließzeiten,
Ferienregelung:**

Anfang des KiTa-Jahres erhalten Sie ein Informationsschreiben mit den genauen Schließtagen und unserer Ferienregelung.

Unsere Einrichtung schließt zwischen Weihnachten und Neujahr, eine Woche Pfingsten und drei Wochen im August. Weitere feste Schließtage sind der Betriebsausflug und der Vorbereitungstag vor jedem neuen KiTa-Jahr.

1.4. Kinderräume – Kinderträume

Die Räumlichkeiten unserer Kindertageseinrichtung

Gruppenräume

Unsere großzügig gestaltete helle Kindertageseinrichtung lädt große und kleine Menschen zum Verweilen ein.

Die einzelnen Gruppenräume sind individuell eingerichtet, ausgestattet mit verschiedenen Spielebenen. Jeweils dazu ein Nebenraum, der zum Spielen, als Vorschulraum, für Kleingruppenarbeiten oder zum Schlafen genutzt wird.

Bauteppich, Puppenwohnung, Maltisch, Musikecke, Lesecke und Kuschelecke laden zum Spielen ein und sind in allen Gruppen vorhanden. Der Gruppenraum ist außerdem Versammlungsort für Kinderkonferenzen, Spielgruppen und Essgemeinschaften und bietet viele Möglichkeiten der Kommunikation und des Austausches. Hier trifft das Kind seine Spielkameraden und Freunde in Verbindung mit verschiedenen Spielmaterialien. Es kann sich aber auch zurückziehen, sich ausruhen und andere beobachten.

Wir legen viel Wert darauf, dass sich die Kinder in allen Räumen wohl fühlen und achten darauf, dass die Räume vielfältig, liebevoll und harmonisch gestaltet werden, damit eine vertrauensvolle und geborgene Beziehung zwischen Kind und Erzieherin entstehen und wachsen kann.



Räume bieten Kindern Verlässlichkeit und Stabilität, aber auch neue Anregungen und Überraschungen. Wie sich die Kinder verändern, wachsen auch die Spielbereiche mit:



„Kinder haben ihre eigene Ordnung und brauchen Räume, um sie leben zu können.“

(Carmen Wagner)

Nutzung anderer Räume

Eingangsbereiche und Flure

Hier entdecken die Kinder ein Bällchenbad, eine Bauecke und die Mathe Werkstatt. Diese Bereiche können während der Freispielzeit genutzt werden und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Unsere Kinder bewegen sich daher nicht ausschließlich im Gruppenraum, sondern erobern sich neue Spielwelten in der ganzen KiTa.

Der Flur wird ganzjährig als zusätzlicher Bewegungs- und Spielraum genutzt und dient nicht nur im Fasching als Tanz- und Aktionsfläche.

Waschräume und Toiletten

Jeder Gruppe stehen zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken zur Verfügung. Die Krippengruppen nutzen zusätzlich einen großzügigen Wickeltisch mit Babybadewanne und Handwasch-becken.

Küchen

Die Kindergartenküche liegt zentral und wird von allen Mitarbeitern des Erdgeschosses genutzt. Die Krippenküche befindet sich im Untergeschoss und steht den Windelflitzern zur Verfügung. Anfallende Routinearbeiten, wie Tee kochen und Geschirr reinigen, werden in beiden Küchen erledigt. Unsere Küchenkräfte nehmen das Essen des Caterers entgegen und portionieren es für alle Gruppen.

Büros

Das Büro der Leiterin befindet sich gleich rechts neben dem Haupteingang, die stellvertretende Leiterin hat ihren Arbeitsplatz im Personalraum der Kinderkrippe im Obergeschoss.

Turnhalle

In der großen Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit, im Freispiel oder beim Basketball (Kiga Baskets, Brose Bamberg) ihren Bewegungsdrang auszuleben. Es sind Turngeräte wie Sprossenwand, Trampolin oder eine Weichbodenmatte vorhanden.



Eine große Auswahl von Bällen, Reifen, Springseilen usw. ermöglicht ein gutes Bewegungsangebot.

Auch unsere Hängematte ist sehr begehrt, ebenso erfreut die Kinder der feste Turntag einmal in der Woche.

Bei gruppenübergreifenden Aktionen dient der Raum auch als Versammlungsort, wie z. B. am Erlebnistag, für die musikalische Früherziehung des Musikvereins und Elternabende...



**KINDER ERSCHLIESSEN SICH DURCH BEWEGUNG DIE WELT.
WER SICH NICHT BEWEGT, DEM BLEIBT VIELES VERSCHLOSSEN.**

Personalzimmer

Dem Kindergarten- und Krippenteam stehen jeweils ein Personalzimmer zur Verfügung, sie werden als Pausenraum und für Teamsitzungen genutzt.

Besprechungszimmer:

In diesem Zimmer finden unsere Elterngespräche und die musikalische Früherziehung (Musikgarten) statt. Hier befindet sich auch unsere Bibliothek.

Außenanlagen

An die Gruppenräume des Kindergartens schließt unser wunderschön eingewachsener Garten an.

Für unsere Kindergartenkinder sind im "Großen Garten" zwei Sandbereiche vorhanden. In dem einen befindet sich eine Matschanlage, die wir im Sommer nutzen, im anderen steht ein Bewegungsturm mit großer Rutsche. Nebenan führt ein dickes Seil, auf der die Kinder ihre Balance üben können, zu einer kleineren Rutsche. Zusätzlich besitzen wir eine Schaukel sowie Balancierbalken. Büsche und Weidentunnels laden zum Verstecken ein. In einem Holz-/Spielhäuschen befinden sich Sandspielsachen Pedalos, Bagger, Schubkarren und Bausteine.



Den Windelflitzern steht eine eigene, neu angelegte Freifläche zur Verfügung. Unsere Kleinsten können sich dort im Sandkasten, an der Schaukel oder an der Bewegungslandschaft vergnügen. Dahinter befindet sich eine Freifläche zum Springen, Ballspielen oder für andere Aktionen. Daneben befindet sich die Bobbycar Strecke (unser „Heiner-Geuß-Ring“) und die gepflasterten Wege bilden dort eine ideale Fahrstrecke für unsere Krippen. Das große Strolchenhaus inmitten dieser Freifläche dient als Garage.



Also: Kein Pardon für Stubenhocker!

- ✓ Spielen und Toben im Freien macht Spaß
- ✓ die Kinder bauen Anspannung ab und trainieren Körpergeschicklichkeit
- ✓ Kinder, die körperlich ausgelastet sind, schlafen besser
- ✓ sie härten sich durch die frische Luft ab und stabilisieren damit ihre Gesundheit

Um den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, verbringen wir viel Zeit im Garten. Deshalb sollen die Kinder immer wettergerecht angezogen sein. Sie haben in jeder Gruppe die Möglichkeit, Gummistiefel und Matsch- und Schneeanzüge zu lagern.

1.5. Verpflegungsangebot

Die Speisen und Getränke für unser Frühstückbuffet und unseren Nachmittags-Snack beziehen wir von REWE Petzold aus Breitengüßbach.

Für das Mittagessen stehen wir in Kooperation mit der ortsansässigen *Hümmers Kinderküche*.



1.6. Ein Tag im Kindergarten

Ein Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung...

Unser Tag im Kindergarten fängt mit einer persönlichen Begrüßung an. Die Kinder werden von den Eltern in die Gruppe gebracht, wo sie uns „Guten Morgen“ sagen. So wissen wir, dass das Kind da ist und für uns ab jetzt die Aufsichtspflicht beginnt.

Täglich um 8:30 Uhr schließen automatisch unsere Eingangstüren und alle Gruppen starten mit dem Morgenkreis, der individuell gestaltet wird. Danach decken die Kinder mit ihren Erzieherinnen den Tisch und nach dem Händewaschen gibt es für alle Kinder ein reichhaltiges Frühstücksbuffet in ihrer Gruppe. Gesunde, leckere und frische Speisen und Getränke laden nun zu einem gemütlichen Frühstück ein. Im Anschluss daran beginnt die so genannte Freispielzeit, in der besondere Aktivitäten, wie z. B. Turnen, „Wackelzahnggruppe“ (=Vorschule) oder gruppenübergreifende Angebote, Englisch usw. stattfinden können, aber die Kinder auch frei entscheiden was, wo und mit wem sie etwas unternehmen möchten (Bauecke, Maltisch, Puppenwohnung...).

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, einmal am Tag in den Garten zu gehen.



Je nach Situation und Bedürfnis der Kinder gestalten wir mit ihnen einen Stuhlkreis, in dem eine Lerneinheit stattfinden kann, aber auch Absprachen mit den Kindern getroffen und gewünschte Spiele gemacht werden.

Von 12:15 bis 12:30 Uhr können die ersten Kinder abgeholt werden, danach ist Mittagszeit/Mittagsruhe angesagt. Die Kinder können eine bestellte warme Mahlzeit, aber auch eine von zuhause mitgebrachte Brotzeit essen.

Anschließend räumen wir gemeinsam die Tische ab und beschäftigen uns ruhig. Kinder die müde sind, haben die Möglichkeit sich im Nebenraum auszuruhen bzw. jüngere Kinder zu schlafen.

Am Nachmittag können sich die Kinder an verschiedenen Aktionen, wie z. B. Erlebnistag, Waldtag, Musikalische Früherziehung, Basketball usw. beteiligen.

Um spätestens 17:00 Uhr (Freitag 16:30 Uhr) endet der Kindergarten tag und unsere Aufsichtspflicht wie am Morgen mit der Verabschiedung.

Unsere Besonderheiten

Morgenkreis

Um 08:30 Uhr trifft sich jede Gruppe zum gemeinsamen Morgenkreis im Gruppenraum. Deshalb ist es auch notwendig, die Bringzeit unbedingt einzuhalten, um den gewohnten Rhythmus der Kinder nicht durcheinander zu bringen.

Wir stellen fest, welche Kinder anwesend sind (zählen), welche fehlen und klären wichtige Dinge für den Tagesablauf. Anschließend besprechen wir unseren Kalender (Wochentag, Monat, Jahreszeit). Danach beginnt die Freispielzeit, (siehe ‚Spiel – die kindliche Form der Arbeit‘).



Waldtag

Einmal in der Woche fahren wir, mit Becherlupen, Sitzkissen und Rucksack bepackt, mit dem Bus in den Wald.

Im Wald erleben Kinder einen Raum ohne Türen und Wände, den Kinder gerne mit viel Bewegungs- und Abenteuerlust für sich entdecken.

Wir fördern dort...

die Sinneswahrnehmung

Die Kinder erleben ihren Körper mit allen Sinnen: sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken eine natürliche Umgebung. Über das eigenständige Erleben speichern sie wertvolle lebenslange Erfahrungen.

den verantwortlichen Umgang mit Tieren und Pflanzen

Die Kinder werden sensibel gemacht, keine Blätter von gesunden Bäumen abzureißen oder Tiere zu quälen.



den verantwortlichen Umgang mit anderen und sich selbst

Die Kinder lernen, sich an unsere gemeinsam aufgestellten Waldregeln zu halten. Sie spielen miteinander, achten aufeinander und helfen sich gegenseitig.

die Sprache

Der Lebensraum Wald ist für viele Kinder noch unbekannt. Es werden viele Fragen gestellt, sie möchten Zusammenhänge verstehen und ihre Naturerlebnisse sprachlich ausdrücken.

kognitive Kompetenzen

Die Kinder entdecken viel Neues, möchten vieles verstehen und ihr Erfahrungsfeld erweitern.

Durch das intensive Eingehen auf bestimmte Situationen wird ihr Wissen vertieft und erweitert.



Bewegung

Der Wald bietet den Kindern viel Platz für freies Bewegen. Die Kinder können sich austoben, die Grob- und Feinmotorik wird dadurch gefördert.

Durch die Bewegung an der frischen Luft wird automatisch das Immunsystem gestärkt.

die Selbstständigkeit

Die Kinder sollen selbstständig an die Regeln denken und diese auch einhalten. Selbständig Brotzeit machen, sich etwas zutrauen z.B. auf einem Baumstamm balancieren.

die Kreativität

Im Wald gibt es kein strukturiertes Spielzeug. Die Kinder lernen, mit Ästen, Blättern, Steinen, Moos usw. kreativ zu werden.

Sonstige Aktionen

- Vorschulflug ins Theater
- Besuch des Weihnachtsmarktes
- Die Polizei kommt in den Kindergarten
- Zahnarztbesuch
- Übernachtung der Vorschulkinder im Kindergarten
- Besuch der Feuerwehr
- Spazieren gehen/Naturbeobachtungen
- Geschäfte und Einrichtungen unserer Gemeinde besuchen

2. Pädagogische Konzeption

2.1. Unsere pädagogische Grundhaltung

2.1.1. Kinder – wissensdurstige Persönlichkeiten

In Kindern sehen wir wissensdurstige Persönlichkeiten, die immer selbständiger und verantwortungsvoller werden.

Wir vermitteln ihnen Wissen von der Welt und fördern ihre Fähigkeiten. In einer partnerschaftlichen Atmosphäre entwickeln wir Grenzen und Regeln für ein vertrauensvolles Miteinander.

Mit den Eltern suchen wir einen regen Austausch über die Entwicklungsschritte ihres Kindes und beraten bei Erziehungsfragen.

Die Kinder sind unser wertvollstes Gut und die Zukunft unserer Gesellschaft.

In einer offenen, respektvollen Zusammenarbeit aller Verantwortlichen fördern wir die Entfaltung der Kinder zu lebensstüchtigen Menschen.

2.1.2. Die Erzieherin – unterstützende Begleiterin

Unsere mehrjährige pädagogische Ausbildung ermöglicht uns,
... Kinder in ihrer Entwicklung zu erfassen und individuelle Impulse zu setzen.

... ein reiches Anregungsfeld zu gestalten, damit die Kinder Lernimpulse aufgreifen können, die auf ihren momentanen Entwicklungsstand zutreffen.

... spezielle Förderangebote auszuarbeiten, die Entwicklungsschübe auslösen und Kinder vielseitig unterstützen.

... die Lernprozesse der Kinder sprachlich zu begleiten, damit ihr Wissen vom Handeln ins Denken kommt.

Wir arbeiten nach folgenden Grundsätzen:

- Liebevoller und partnerschaftlicher Umgang miteinander (Vorbildfunktion)
- Achtung des Kindes in seiner Persönlichkeit
- Hilfe zu Selbsthilfe bieten
- Vertrauen in die Eigenkräfte des Kindes

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

2.1.3. Inklusion – bei uns ist jeder willkommen

Inklusion bedeutet für uns interkulturelle Bildung und Erziehung, Wertschätzung und Präsenz verschiedener Religionen, Sprachen und Mentalitäten. Aber auch Anerkennung, Akzeptanz und umfangreiche Hilfe für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder geistiger, sowie körperlicher Behinderung oder Krankheit. Das Kennenlernen verschiedener Kulturen, deren Religion, Sprache oder Lebensweise werden von uns immer wieder aufgegriffen. Das Erlernen von einfachen Liedern, das Kochen eines Nationalgerichtes, Länderkunde mit verschiedenen Medien, aber auch der Besuch ausländischer Eltern in der Einrichtung signalisieren dem Kind Wertschätzung und Interesse und erleichtert den Kindern das Verstehen der Unterschiedlichkeit.

Vorhandene oder drohende Entwicklungsstörungen, geistige und/oder körperliche Behinderungen bzw. Erkrankungen wollen wir mit der Gesamtgruppe definieren und akzeptieren lernen. Diese Unterschiedlichkeit soll nicht als Defizit gesehen werden, sondern als Chance voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Unser Personal achtet darauf, soziale Ausgrenzungen und Zurückweisungen durch geeignete Maßnahmen zu verhindern.

In diesem KiTa-Jahr betreuen wir, in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Integration „Motte“, fünf integrative Kinder. Um diesen Kindern gerecht zu werden, passen wir selbstverständlich unseren Personalschlüssel entsprechend an.

2.1.4. Spielen – die kindliche Form der Arbeit

Ein Tag im Kindergarten ist für jedes Kind ein Tag voller Eindrücke, Erlebnisse und Neuheiten. Dies verlangt jedem Kind Energie, Konzentration und Verarbeitung ab. Man kann es vergleichen mit dem Arbeitstag eines Erwachsenen.

...in der Freispielzeit

Kinder sind spielende Lerner, die ihre Welt im Spiel erschließen. Die Wichtigkeit des Freispiels kann deshalb nicht hoch genug bewertet werden und ist ein wesentliches Element des Tagesablaufs in der KiTa.

Was bedeutet Freispiel?

Mit Freispiel wird eine bestimmte Zeitdauer und eine bestimmte Situation im Kindergarten bezeichnet, während der und in der die Kinder...

- ... ihren Spielort selbst wählen dürfen.
innerhalb der Gruppe (z. B. Bauecke, Puppenwohnung, Mal- und Knetisch, Kuschelecke, Bücherecke (usw.)
außerhalb der Gruppe (Außenspielfläche, Turnhalle, Matschtisch, Bällchenbad, usw.)
- ... entscheiden können, wie sie sich beschäftigen möchten.
- ... alleine, mit Freunden oder mit der Erzieherin zusammen etwas erleben können.
 - mit oder ohne Material spielen können.
 - den Spielverlauf bestimmen können.
- ... die Spieldauer entscheiden können (sie entscheiden selbst wann sie ihre Tätigkeit beenden oder abbrechen und zu einer neuen übergehen).
- ... Intensität und Tempo ihres Spiels nach eigenem Bedürfnis und Kräfteverhältnis selbst bestimmen können.

Ziele des Freispiels

- Förderung des Sozialverhaltens
 Das Kind soll soziale Kontakte knüpfen, sich mit anderen Kindern auseinandersetzen, Konflikte gewaltfrei lösen. Es soll Freude am Umgang mit anderen Kindern erfahren, hilfsbereit und kompromissbereit sein und Kinder, die anders sind, akzeptieren und verstehen lernen.
- Förderung des Selbstbewusstseins
 Das Kind soll frei von Ängsten sich selbst erkennen, seine Rolle in der Gruppe erfahren, sich durchsetzen lernen, seine Gefühle äußern und seine Meinung vertreten können. Es soll sich mit der Umwelt auseinandersetzen und sich in seinem Leben zurechtfinden. Es soll seine eigenen Stärken und Schwächen einschätzen lernen und damit umgehen können.
- Die Ausdrucksfähigkeiten sollen erweitert, Ängste, Konflikte und Erlebnisse durchlebt und verarbeitet werden.
 Rollenspiele und Verkleiden in der Puppenecke, Rollenspiele auf dem Bauteppich, am Legotisch, überall wo die Kinder in die Rolle eines anderen schlüpfen können.
- Die Neugierde, die Freude am Entdecken und Experimentieren soll auf vielfältige Weise geweckt werden.

- Förderung der Konzentrationsfähigkeit

Auch hier bietet das Freispiel viele Möglichkeiten. Wir achten darauf, dass die Kinder angefangene Spiele, Bastelarbeiten und Bilderbuchbetrachtungen zu Ende führen. Konzentration wird beim Vorlesen, Lied erlernen, Malen, Basteln und Spielen mit konstruktivem Material (z. B. Lego) gefördert.

- Förderung der Sprachfähigkeit

Gespräche führen, Rollenspiele, zuhören können, Begriffe zuordnen, Morgenkreisgespräche.

- Förderung der Fein- und Grobmotorik

Der Umgang mit Papier, Stift, Schere, Kleber und Naturmaterialien gibt den Kindern hierzu die Möglichkeit. Aber auch das gemeinsame Spiel in der Turnhalle und der Außenspielfläche unterstützt die Grobmotorik.

Im Freispiel kann das Kind sich selbst verwirklichen, seine individuellen Bedürfnisse befriedigen, Entscheidungen frei und selbstständig treffen, sich Lernaufgaben und -ziele setzen etc.

Im Freispiel erlebt das Kind Freiheit in gewissen Grenzen (z. B. der Zeitrahmen), die ihm Sicherheit, Schutz und Geborgenheit garantieren.

Im Freispiel handelt das Kind in freier Selbstbestimmung. Es wird nicht, wie in der meisten Zeit des Alltags, von Erwachsenen gelenkt.



2.1.5. Partizipation – Kinder und Eltern reden mit

Was bedeutet Partizipation mit Kindern im Kindergartenalltag?

Partizipation im Kindergarten meint, eine Teilhabe der Kinder an verschiedenen Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Kinder lernen dabei, ihre eigene Meinung zu vertreten aber auch in der Diskussion miteinander andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Dies entspricht eigentlich dem heute aktuellen demokratischen und partnerschaftlichen Erziehungsstil: Es wird nicht nur vorgegeben und diktiert, sondern es werden die Wünsche aller gehört, diskutiert und berücksichtigt.

Methoden der Umsetzung von Partizipation bei uns in der KiTa

Partizipation im Kindergarten ist in den Bildungsplänen als methodische Form der Erziehung aufgenommen worden, diese lässt sich auf unterschiedliche Art und Weise in unserem Kindergartenalltag einbringen und realisieren:

Zu einem die **projektbezogene Beteiligung**. Diese Art der Partizipation im Kindergarten bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Ausflügen oder die Umgestaltung eines Gruppenraumes. Ideen und Impulse der Kinder werden gehört, aufgenommen und gemeinsam diskutiert und anschließend auch realisiert.

Ein weiterer Punkt ist die **offene Form der Beteiligung**. In Kinderkonferenzen, Erzähl- und Morgenkreisen können die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einbringen. Beispiel: Unsere Vorschulkinder legen jedes Jahr gemeinsam das Ziel ihres Ausfluges fest. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.

Diese Teilhabe der Kinder am KiTa-Alltag ermöglicht ihnen viele Erfahrungen zu machen und so,

- ihr Selbstbewusstsein zu stärken

- eigene Meinungen zu bilden – aber auch andere zu tolerieren
- Konflikte eigenständig zu lösen
- Gesprächsdisziplinen zu erlernen (zuhören/ausprechen)
- Äußern von Wünschen, Gefühlen, Interessen und Kritik
- gemeinsam Aufgaben zu lösen
- Verantwortung für sich und andere Kinder zu übernehmen
- ...

Dies ist nur ein kleiner Auszug der Beteiligungsmöglichkeiten unserer Kinder am Alltag in der Einrichtung.



2.1.6. Beschwerdemanagement – jeder darf seine Meinung sagen

Wir verstehen Beschwerdemöglichkeiten als eine Form der Beteiligung und gleichzeitig als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Wir möchten die Kinder unterstützen, angemessene Formen der Beschwerdeäußerungen zu finden und bieten ihnen den entsprechenden Raum z.B. in Kinderkonferenzen. Dort können die Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern, wir greifen diese auf und suchen, gemeinsam mit den Kindern, nach Lösungen.

Dieser konstruktive Umgang vermittelt den Kindern das Gefühl von Respekt und Wertschätzung.

Die einzelnen Beschwerdeverfahren unterscheiden sich je nach Entwicklungsstand und –möglichkeiten der Kinder.

Dieses Beschwerdeverfahren setzen wir auch im Umgang mit den Eltern ein. Zusätzlich haben diese noch die Möglichkeit, sich jährlich in einer anonymen Elternbefragung zu äußern.

2.1.7. Kinderschutz

Kinderschutz (BayKiBiG Art. 9b) ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Unsere Kita ist für die Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit. Wir Mitarbeitenden sind uns dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst.

Wir tragen Sorge, dass:

- die Rechte der Kinder gewahrt werden
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in der Einrichtung geschützt werden
- die Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld
- geeignete Verfahren der Beteiligten entwickelt, weiterentwickelt und angewendet werden
- es eine Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für alle Beteiligten gibt
- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgeschrieben sind und angewendet werden.

All diese Anforderungen wurden von unserem Erzieherteam durch die Erarbeitung eines Schutzkonzeptes festgeschrieben. Dieses wird laufend überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

2.2. *Wir stärken Basiskompetenzen*

2.2.1. Wissen von der Welt – das Lernen lernen

Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Fähigkeit das Lernen zu lernen (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan).

Kinder lernen immer. Es ist nicht notwendig abzuwarten bis ein Kind eine gewisse Reife erreicht hat. Grundlegend für die elementare Bildung sind sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und Spiel.

Im Alltag bedeutet dies:

- Kinder gestalten gemeinsam mit den Erzieherinnen themabezogene Lerneinheiten (projektorientiert) mit allen Sinnen
- Alle Lernprozesse werden von der Erzieherin moderiert (in Worte gefasst), damit sie von den Kindern wahrgenommen werden.

„Lernen ist so zu organisieren, dass die Kinder bewusst erleben, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben!“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Das heißt...

1. Wir sorgen für eine **entspannte Lernatmosphäre** in hellen, reizarmen Räumen. Die Kinder arbeiten ohne Druck, Fehler sind erlaubt, sie bieten neue Lernchancen.
2. Neue Inhalte werden lebendig und begeistert vermittelt. Durch Geschichten, Lieder, Bewegung und Anschauungsmaterialien wird die Aufmerksamkeit der Kinder stimuliert und **beide Gehirnhälften angesprochen**.
3. So oft wie möglich können **ganzheitliche Erfahrungen in der Umwelt** gemacht werden. Die Kinder nehmen z. B. den Wald bei unseren Waldtagen ganz intensiv wahr, betasten Bäume, suchen nach Tierspuren, sammeln Früchte und speichern damit „Wald“ vielfältig in ihrem Langzeitgedächtnis ab. Albert Einstein sagt: „Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist einfach nur Information.“
4. Interessante und **glaubwürdige Vermittler** wie z. B. der Förster oder ein Opa, der sich im Wald auskennt, vertiefen das Erfahrungswissen. Kinder lernen bewusst und intensiv, wenn sie Experten befragen und sich aktiv an der Wissenserweiterung beteiligen.
5. In der Verarbeitungsphase im Kindergarten kann zusätzlich in Büchern nachgeschlagen werden (z. B. um Mitbringsel vom Wald benennen zu können). Auch informative Medien können das Wissen erweitern helfen (Internet/Sachbücher/Filme).
6. Zum **Abschluss werden Erlebnisse der Kinder besprochen und dokumentiert**.

Dabei kann eine Fotowand, ein Bilderbuch, eine Diareihe, eine Ausstellung u. ä. entstehen. Auch ein mehrmaliges Wiedererzählen vertieft das Wissen der Kinder. Wenn ich eigene Worte für ein Geschehen und eine neue Information finde, habe ich wirklich verstanden.



2.2.2. Soziale Werte – verantwortlich handeln

Eine gezielte Förderung des Sozialverhaltens ist uns sehr wichtig. Je früher Kinder mit christlichen Werten und demokratischen Verfahrensweisen in Kontakt kommen, desto eher entwickeln sie gutes Gespür für ein harmonisches Zusammenleben.

In unseren Gruppen helfen sich die Kinder gegenseitig und nehmen Rücksicht aufeinander. Die älteren Kinder sind Vorbilder und werden nachgeahmt, sie wirken wie ein **Lemmotor** für die jüngeren Kinder. Alle Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen füreinander und finden gute Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten. Sie sind in der Lage Gefühle zu zeigen, Wut, Schmerz und Enttäuschung zuzulassen, sich aber auch zu trösten und sich miteinander zu freuen. So erfahren die Kinder innerhalb der Gruppe Geborgenheit, Toleranz und Wertschätzung ihrer eigenen Art.

Die Kinder lernen aber auch sich durchzusetzen und ihre Meinung zu vertreten. Wir geben ihnen Gelegenheit zu argumentieren oder Kompromisse zu finden (wenn z. B. ein Spielzeug sehr beliebt ist).

Bei wichtigen Problemen versammeln wir uns mit den Großen um einen Konferenztisch und beraten uns. Die Kinder fühlen sich dann besonders ernst genommen und bringen konstruktive Vorschläge. Wir haben auf diese Art z. B. **Streitregeln** entwickelt, damit die Kinder lernen sich zu wehren, ohne sich gegenseitig weh zu tun.

Wenn Kinder in **Entscheidungsprozesse** eingebunden werden, fühlen sie sich für die gefundenen Lösungen mehr verantwortlich und helfen sich gegenseitig.

In diesen **Kinderkonferenzen** werden aber auch neue Themen und Ausflüge geplant, Projektskizzen erstellt und Spielbereiche umgestaltet.

Biblische Erzählungen vom Leben Jesu, die mit den Kindern gestaltet werden, vermitteln anschaulich christliche Werte.

Auch **gute Umgangsformen** sind uns wichtig. Wir üben mit unseren Kindern „Danke“ und „Bitte“ zu sagen, alle freundlich zu begrüßen, einander ausreden zu lassen und höflich im täglichen Miteinander zu sein. Die Kinder lernen beim Aufräumen sinnvolle **Ordnungssysteme** kennen und pflegen beim Essen miteinander eine schöne **Tischkultur**.

Kinder mit sozialen Kompetenzen sind anerkannt und werden als Spielpartner geschätzt. Wir helfen ihnen diese **Basisfähigkeiten** zu entwickeln. Ein gutes Zusammenleben in einer funktionierenden Gesellschaft ist nur möglich, wenn alle ihren Platz einnehmen, sich aber auch einordnen und Regeln akzeptieren können.

2.2.3. Ermutigen –die Stärken der Kinder stärken

Ein Kind, das mit seinen Fähigkeiten und Begabungen gesehen wird, fühlt sich gestärkt und baut seine guten Seiten weiter aus. Wenn das Kind vor allem mit seinen Schwächen und Problemen gesehen wird, wird es mutlos und ärgerlich. Unser Blickwinkel richtet sich daher vor allem auf die Stärken der Kinder. **Starke Kinder können sich ihren Problemen stellen und an ihren Schwächen arbeiten.**

- Im Alltag richten sich die **Beobachtungen vor allem auf die Begabungen und Interessen** jedes einzelnen Kindes.

z. B. Ein älteres Kind weiß den Weg und zeigt ihn einem jüngeren Kind.

oder

Wir fertigen Werk- und Bastelarbeiten an und machen eine Ausstellung.

oder

Beim Turnen kann ein Kind schon Purzelbäume und zeigt sie den anderen.

- Die durch Beobachtung erkannten Stärken werden für die Gruppendynamik genutzt und die **Kinder dürfen als "Lehrende" ihr Fachwissen weitergeben.**

z. B. „Mit diesen Bausteinen kannst du besonders gut bauen. Zeigst du uns, wie du das machst. Du bist jetzt der Fachmann fürs bauen, wenn jemand nicht weiterweiß, fragt er dich.“

Oder

„Wir machen eine Dinosaurierausstellung und Kinder, die sich gut damit auskennen, dürfen die Namen und Besonderheiten der einzelnen Tiere erzählen.“

Oder

Wir haben das Thema Fußball. Wer spielt Fußball? Wie heißt dein Trainer? Dürfen wir das Training anschauen? Was spielst du da? Bist du Torwart und was macht ein Torwart?

- **Das Kind erfährt vor allem durch viel Lob eine Stärkung.**

Z. B. wird ein Kind, das in der Gruppe nicht so gut zurechtkommt gelobt, wenn es einem anderen hilft oder seine Sachen ohne Aufforderung aufräumt. **„Wir wollen das Kind beim Brav sein erwischen.“**

Im letzten Jahr vor der Schule wird das Selbstvertrauen noch einmal gestärkt. Kinder freuen sich auf die Schule. Sie verspricht mehr Nähe zur Welt der älteren Kinder und Erwachsenen, weil sie endlich richtig lesen, schreiben und rechnen lernen. Sie sind deshalb hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Die meisten Vorschulkinder sind bereits 2 - 3 Jahre im Kindergarten und brauchen deshalb gerade **im letzten Kindergartenjahr eine "Herausforderung"**. Diese ist nicht nur auf die altbewährten Vorschulblätter begrenzt, sondern wird durch bestimmte Aktionen und Vorschularbeiten ergänzt. So wird eine ganzheitliche „Vorschulförderung“ gewährleistet.

Unsere Vorschularbeit umfasst:

- **Wuppi**

Das "Sprachprogramm" der Sprachheilpädagogin Christiane Christiansen ist in sich nicht festgelegt und allgemein gesehen ein "Training zur phonologischen Bewusstheit".

Die Kinder sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Das erlernen sie durch Lausch- und Reimübungen, Silbenspiele und Übungen zum Heraushören und Zusammenziehen von Lauten.

- **Zahlenland/Mathewerkstatt**

Im Zahlenland wird den Kindern der Zahlenraum 1 – 10 spielerisch nähergebracht.

Ziel ist es, Kindern grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und mit ihrem Leben zu verbinden.

Im Anschluss daran startet die Mathe-Werkstatt, in der sich die Kinder auf mathematische Entdeckungsreisen begeben. Das Gelernte wird mit anschaulichen und praktischen Übungen vertieft.

- **Vorschule in der Schule**

Unsere Vorschulkinder besuchen mit ihren Erzieherinnen die Schule und erleben so verschiedene Schulstunden, erledigen ihre Vorschularbeit in den Klassenräumen und lernen so auch die Räumlichkeiten und zukünftigen Lehrer ihrer Schule kennen.

- **Büchereiführerschein**

Viermal besuchen die Kinder unsere Bücherei und lernen dort spielerisch die Räumlichkeiten, Materialien, Abläufe und das Personal kennen.



- **kreatives Gestalten**
z. B. Jahreskalender, Memoryspiel, anspruchsvolle Werkarbeiten.
- **Freiarbeiten**
z. B. logische Blöcke, Zahlen, Buchstaben, Webrahmen
- **Exkursionen und Ausflüge**
z. B. Zahnarztbesuch, Theaterfahrt, Bankbesuch...
- **Übernahme von besonderen Diensten**
z. B. Stuhlkreis stellen, Blumen gießen, Telefon entgegennehmen
- **Besonderheiten zum Ende des Kindergartenjahres**
z. B. Abschlussfahrt, Übernachtung im Kindergarten, „Rausschmiss“ der Großen.
- **Arbeitshefte...**
...zur Vertiefung des sprachlichen und mathematischen Wissens.



2.2.4. Lernen – mit Lust und Freude

Lust und Freude am Lernen...

Kinder haben den natürlichen Drang, von sich aus "ihre" Welt zu entdecken. Dabei gehen sie ganz unvoreingenommen an Tatsachen heran und erklären sie sich selbst aus ihrer Sicht und ihrem Wissen.

...wecken und erhalten

Ein Kind, das immer "von oben" belehrt wird, erlebt sich klein und unwissend. Im Gegensatz dazu fühlt sich das Kind, welches selbst auf Entdeckungsreise gehen darf, angenommen und stark. Es löscht seinen Wissensdurst, indem es eigenständig kindgerechte Lösungen entwickelt. Leider geht im Verlauf eines "Schülerlebens" oft die Freude am Lernen verloren. Die Kinder werden lustlos und desinteressiert, obwohl doch jede Entwicklungsstufe zum Weiterlernen angelegt ist.

Wir möchten allen Kindern die Möglichkeit geben, sich selbst, mit ihren inneren Schätzen und dem Reichtum der Welt um uns herum, zu erforschen und ihnen die Freude am Lernen zu erhalten. So werden sie immer selbstsicherer und aktiver und bleiben Lernende ein Leben lang.

„Kinder brauchen die Gelegenheit, den Dingen durch ihre eigene Aktivität ihre Geheimnisse zu entlocken und ihre eigene Entdeckung zu machen.“ (Rebecca Wild)

...gestalten und interessant machen

Die Raumatmosphäre, aber auch unsere eigene Begeisterung, nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. *„Begeisterung lässt sich nicht spielen. Man muss selbst begeistert sein. Nur dann besteht die Chance, dass der Funke überspringt! (Manfred Spitzer).*

Die Eigeninitiative und der Forscherdrang der Kinder werden durch die Gestaltung der Spielbereiche sowie interessante Materialien geweckt:

- Die Gruppenräume, angefangen beim Mobiliar bis zu den Spielangeboten, werden je nach Bedarf umgestaltet, um neue Reize sowie neue/andere Möglichkeiten zu schaffen. Dies kann z.B. durch die Ausgestaltung der Bücherecke anhand eines Sofas sowie einzeln ausliegenden Büchern, die zum Betrachten einladen, erreicht werden.
- Bei Angeboten im Stuhlkreis etc. verstärken wir die Neugierde der Kinder durch ihre eigenen Themenvorschläge und Materialien, sowie mit von uns gewählten Einstiegsmöglichkeiten.

2.2.5. Resilienz – Veränderungen als Chance sehen

... Kinder wachsen heute in einer sich ständig verändernden Gesellschaft auf. Sie müssen sich auf ein Leben einstellen, das immer wieder Wandel und Brüche mit sich bringt. Veränderungen, wir sprechen auch von Übergängen, sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen in der Entwicklung stattfinden.

Familie => Krippe => Kindergarten => Schule

Vereine, Kurse	Heirat	Geburt eines Kindes	
	Beruf		
Krankheit	<u>KIND</u>	Trennung/Scheidung	
Umzug			Freundschaften
Verluste		zunehmende Armut	

Die Bewältigung dieser meist kritischen Lebensumstände können Kinder in ihren Entwicklungsprozessen vorantreiben.

In Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern und der Schule wollen wir die Übergänge von der Familie in die Kindertagesstätte, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule frühzeitig, intensiv und umfassend begleiten:

Wir machen unsere Kinder **widerstandsfähig (resilient)**, sie erfahren in ihrer Gruppe

- ⇒ eine **stabile, emotional-positive Beziehung** zu mindestens einer Bezugsperson.
z. B. bedingungslose Wertschätzung und Akzeptanz, Aufmerksamkeit und konstruktives Feedback durch ein "resilientes" Vorbild...
- ⇒ ein **offenes, wertschätzendes, unterstützendes Erziehungsklima**.
z. B. ermutigen wir die Kinder, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken („Ich bin wütend, weil mich ... nicht mitspielen lässt.“) sowie positiv und konstruktiv zu denken. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungsprozesse mit ein (Vorschulkinder entscheiden in einer Kinderkonferenz ihr Ausflugsziel), übertragen Verantwortung (Botendienste, Telefondienst...)
- ⇒ **positive Rollenmodelle**: Vorbilder für aktives, konstruktives Problemlösen und prosoziale Handlungsweisen.
z.B. mit den Kindern Lösungen finden („Warum glaubst du denn, dass ... nicht mit dir spielen will, hat er etwas gesagt?“) – keine vorschnelle Hilfeleistungen anbieten („Meinst du, du könntest mal mit ihm reden, vielleicht erklärt er es dir?“)...

⇒ **positive Freundschaftsbeziehungen.**

z. B. wir helfen dem Kind, soziale Beziehungen aufzubauen (Kindern, die Schwierigkeiten haben, auf andere zuzugehen und mit in das Spiel einzubeziehen...)

Unsere Kinder zeigen dadurch

⇒ eine hohe Sozialkompetenz: Verständnis und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen.

⇒ ein hohes Selbstwertgefühl, um in die eigenen und die Fähigkeiten der anderen Kinder zu vertrauen.

⇒ Fähigkeit sich selbst Hilfe zu holen, um Schwierigkeiten und Anforderungen alleine meistern zu können.

⇒ eine optimistische Lebenseinstellung, um Hoffnung und Kraft für das Leben zu haben und anderen zu geben.

Wir unterstützen die Eltern unserer Kinder, denn die Wahrnehmung der Elternrolle ist in den letzten Jahrzehnten immer anspruchsvoller geworden.

Wir bieten unsere Hilfe an durch

⇒ regelmäßige Elterngespräche

⇒ Elternabende

⇒ Literaturangebote

... starke (resiliente) Menschen sehen Veränderungen als Herausforderung und wachsen daran.



2.3. Diese Bildungs- und Erziehungsziele setzen wir um

2.3.1. Mathematische Bildung

„Lernen ist ein sich selbst verstärkender Prozess: Je mehr man bereits weiß, desto leichter fällt das Dazulernen. Demzufolge hat die Kindergartenzeit eine große, innerhalb des gesamten Bildungssystems sogar die größte Bedeutung für das gesamte weitere Lernen eines Menschen.“ (Dipl. Päd. Dr. G. Friedrich)

Durch die unterschiedlichen Anlagen können Kinder im gleichen Alter ganz unterschiedlich entwickelt sein. Eine individuelle Förderung ist also durchgängig wichtig, doch begeisterte Kinder können auch andere anstecken.

Darauf basieren Lernformen im naturwissenschaftlichen Bereich. Kinder wollen die Welt begreifen, wollen hinter die Dinge sehen und Neues kennen lernen.

Die Welt der Zahlen und Formen erschließen wir in alltäglichen Begebenheiten.

Jeder Tag bietet Gelegenheiten zum Zählen. Die Kinder werden aufgefordert die Mengen fest zu stellen: Beim Tischdecken, beim Stellen der Stühle für den Morgenkreis, beim Herrichten der Materialien für eine Turnstunde, bei der Anzahl der Geburtstagskerzen, beim Aufschneiden eines Kuchens, beim Durchzählen der anwesenden Kinder und Nachrechnen, wie viele Kinder fehlen ...

Hierbei findet auch eine Eins-zu-eins-Zuordnung statt (zwei Teller für zwei Kinder).

Grunderfahrungen mit Reihen und logischen Zuordnungen machen Kinder in der Freispielzeit mit vielen Spielmaterialien: Perlenreihen auffädeln, Muster legen, „Schau genau“, „Memory“, „Domino“ und „Lotto“ spielen, Würfelaugen benennen und in Schritte umsetzen, Zuordnungen bei Kartenspielen (Paare, Quartett)...

Bei **Exkursionen durch den Ort** werden die Kinder auf geometrische Formen und Zahlen in unserer Umwelt aufmerksam gemacht.

Impulse:

Wo findet ihr überall Zahlen? (Hausnummern, Autoschilder, Preise in Geschäften) Wo seht ihr eine Form, die ihr kennt? (Giebel der Häuser, Türen, Fenster, Schilder)



Mit Geld rechnen – sowohl spielerisch im Kaufladen, als auch real bei Verkaufsaktionen wie "Weihnachtsmarkt", "Flohmarkt"...

Mengenbegriffe nennen wie „mehr“, „weniger“, „gleich viel“. Andere Vergleichsbegriffe im passenden Zusammenhang betonen (größer, höher, kleiner).

Beim Ab- und Auszählen (Reime, Fingerspiele) und Aufstellen in Reihen oder Bilden eines Kreises, beim Rollen eines Balles oder Hochwerfen eines Tuches werden **mathematische Begriffe sinnlich erfahren**.

In den Gruppen befindet sich außerdem ausreichend Material zu diesem Bereich.



2.3.2. Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachliche Kompetenz unserer Kinder ist ein wichtiger Zugang zur Welt und eine der wichtigsten Grundlagen für die Bewältigung der Herausforderungen auf ihrem Bildungs- und Lebensweg. Kinder erlernen Sprache durch aktives Sprechen, durch Hören, Wiederholen und konstantes Anwenden, vor allem auch durch gute Sprachvorbilder. Sie erwerben Sprachkompetenz "spielend". Dafür benötigen sie vielfältige Gelegenheiten und Anregungen. Wir nutzen die Spiel-/Alltagssituationen, um Kinder zum Sprechen, Fragen, Antworten, Diskutieren, Fantasieren, Erzählen, Spekulieren, Erfinden, Erklären und Zuhören anzuregen. Sprachförderung geschieht also immer dann automatisch, wenn Groß und Klein miteinander kommunizieren. Kinder, die zweisprachig aufwachsen oder in der KiTa zum ersten Mal mit der deutschen Sprache konfrontiert sind, profitieren hier besonders. Kinder mit Sprachstörungen benötigen eine fachliche Diagnostik und ggf. spezielle Therapien durch externe Fachkräfte wie z. B. Logopäden. Kinder deren Sprachstand im letzten Jahr vor der Einschulung keinen gelingenden Schulstart erwarten lässt, können im Jahr vor der Einschulung am sogenannten Deutsch- Vorkurs teilnehmen. Diese Sprachförderung wird in der Kita von einer Lehrkraft der Grundschule unterstützt. Zusätzliche Förderung erfahren unsere Vorschulkinder durch Wuppi, ein Übungsprogramm zur Förderung der phonologischen Bewusstheit in Verbindung mit Literacy (siehe Vorschulerziehung).



2.3.3. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder müssen nicht musikalisch gemacht werden, sie handeln von Geburt an musikalisch z. B. reagieren sie auf akustische Reize und erzeugen solche mit ihrer Stimme.

Diese Erkenntnis machen wir uns zunutze.
Musikalische Aspekte lassen sich in allen Spielformen der Kinder entdecken und integrieren.

Musik fördert die Freude am Leben und ist Teil der Erlebniswelt der Kinder.
Der Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

=> Musik fördert die soziale Kompetenz
z. B. tägliches Singen eines Begrüßungsliedes im Morgenkreis, wodurch die Kontakt- und Teamfähigkeit gefördert wird.

=> Musik trainiert aktives Hören.
Durch Musik wird Sprache anders wahrgenommen z. B. mit der Vielfalt der Stimme (laut, leise) oder im Zusammenspiel mit körpereigenen Instrumenten (klatschen, stampfen).

=> Musik sensibilisiert alle Sinne und spricht Emotionen an.
Sie fördert Ausgeglichenheit und emotionale Stärke. Musik entspannt z. B. beim Tanzen, bei Entspannungsübungen mit klassischer oder meditativer Musik.

=> Musik regt Fantasie und Kreativität an
z. B. werden rhythmische Bewegungen und Tänze kreiert. Instrumente erweitern die Gestaltungsmöglichkeiten.
Somit werden auch die motorische Entwicklung und das Körperbewusstsein gefördert.
Oft können sich Kinder durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache.

=> Musik fördert die Sprachentwicklung des Kindes
z. B. beim Mitsingen des Textes, beim Reimen und Erfinden von eigenen Texten.

aus.: BEP- KiTa II 3.2.8.

Eine musikalische Förderung soll jedes Kind bereits in frühen Jahren erhalten.

Für uns bedeutet dies:

- => Tägliches Singen
- => Rhythmen klatschen
- => Tanzen
- => Reime und Sprechverse mit Rhythmus oder
- => Sprachmelodie
- => Verklänglichung von Geschichten
- => Instrumentalbegleitung mit Orffinstrumenten (Xylophon, Rassel, Triangel...)
- => Finger- und Bewegungsspiele mit musikalischen Elementen

Musikalische Früherziehung durch den Musikverein

In der Gemeinde KiTa Breitengüßbach fördern wir in der musikalischen Früherziehung und dem Instrumentenkarussell musikalische Fähigkeiten wie Singen, Rhythmusempfinden, Zeitempfinden und Freude an der Musik, aber auch Sprache, Feinmotorik, Sozialverhalten, das Körpergefühl und die Sprechstimme.



2.4. Beobachtung und Dokumentation

Tagesrückblick: Am Ende jedes Kindergarten-tages hängen wir ein Foto mit entsprechendem Text über das Erlebte bzw. Gelernte in den Gruppen aus.

Portfolio: Mit Eintritt in unsere KiTa bekommt jedes Kind eine Mappe, in der wir mit den Kindern alle ihnen wichtig erscheinenden Arbeiten, Erlebnisse und Fotos einheften. Diese Portfoliomappe ist der Stolz der Kinder und wird von ihnen regelmäßig durchgeblättert und kommentiert. „Schau mal, wie ich früher gemalt habe!“
Das Portfolio ist eine Grundlage für unsere Elterngespräche.

Aushänge von Aktivitäten oder Kinderkonferenzen:

Uns ist es wichtig, unsere Arbeit transparent zu machen. Deshalb dokumentieren wir diese zusätzlich mit Aushängen an den Gruppen und in der Eingangshalle.

Elterngespräche:

In regelmäßigen Abständen führen wir mit allen Eltern Entwicklungsgespräche. Hier berichten wir, wie es ihren Kindern in der Einrichtung geht, informieren über den Entwicklungsstand und bitten um Rückmeldung von Seiten der Eltern. Grundlage für diese Gespräche sind die Beobachtungsbogen EKP (Entwicklungs- und Kompetenzprofil), Seldak (Sprachentwicklung und Literacy) und das Portfolio.

2.5. Elternarbeit – partnerschaftliches Zusammenwirken

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist unerlässlich.

Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Sie kennen ihre Stärken und Vorlieben und wissen um ihre Eigenarten und Probleme. Im Gruppengeschehen zeigen Kinder zusätzliche neue Verhaltensweisen. Diese Entwicklungsprozesse werden von uns Erzieherinnen aufmerksam beobachtet und unterstützt. Im Interesse des Kindes ist daher eine aktive Beteiligung an allen Formen der Elternarbeit von großer Bedeutung.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines neuen KiTa-Jahres von den Eltern gewählt und in Entscheidungen einbezogen. Er unterstützt die Erzieherinnen bei Festen und Aktionen und fördert die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Träger und Einrichtung. Für diese aktive Mitarbeit sind wir alle sehr dankbar.

Elternabende

Neben einem Gruppenelternabend zu Beginn des KiTa-Jahres bieten wir im Verlauf eines KiTa-Jahres informative, themenorientierte Elternabende an. Im Herbst werden die Väter zum Laternenbasteln eingeladen. Für die Eltern unserer neuen Kinder veranstalten wir einen Informationselternabend, um einen Einblick in den Ablauf eines KiTa-Tages zu bekommen.

Regelmäßige Kontakte zwischen Eltern und Erzieher bringen Verständnis füreinander und bauen Vertrauen auf.

Elterngespräche

Sowohl ein spontaner kurzer Austausch zwischen Tür und Angel, als auch vereinbarte Gespräche unterstützen die gute Entwicklung der Kinder.

Mindestens ein Mal im Jahr möchten wir, nach genauer Beobachtung, den Eltern die individuellen Entwicklungsfortschritte ihres Kindes mitteilen und bestehende Probleme in Ruhe besprechen. Die Kinder sind unser gemeinsamer Mittelpunkt.



Elternbefragung

Damit wir Wünsche der Eltern in unsere Arbeit integrieren können, aber auch ihre Zufriedenheit mit unseren Angeboten erfahren, starten wir in jedem Jahr eine Online-Elternumfrage. Hier können auch Gedanken zu Öffnungszeiten und der pädagogischen Arbeit formuliert werden.



Informationen

Über die täglichen Bildungsangebote informieren wir in einem Tagesrückblick an den Pinnwänden der einzelnen Gruppen. Termine, Aktivitäten und Einladungen zu Veranstaltungen bekommen alle Eltern durch ein monatliches Kalenderblatt in die Hand.

Zur Erinnerung werden wichtige Termine noch einmal an der Pinnwand vermerkt. Mit Kindern gestalten wir auch persönliche Einladungen für Feste und besondere Veranstaltungen.

Über die regelmäßige Beachtung freuen wir uns sehr.

2.6. Bildungspartnerschaften

Wir stehen in Kooperation mit...

- ... Brose Bamberg.
- ...der Grundschule, Breitengüßbach.
- ...der Frühförderung der Lebenshilfe, Bamberg.
- ...der Giechburgschule, Scheßlitz.
- ...der heilpädagogischen Frühförderstelle/Fachdienst für Integration
Motte, Ebermannstadt.
- ...der Von-Lerchenfeld-Schule, Bamberg.
- ...der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Bamberg.
- ...der Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik in Bamberg.
- ...der Fachakademie für Sozialpädagogik in Haßfurt.
- ...der Fachschule für Kinderpflege Mariahilf in Bamberg.
- ...dem privaten Schulzentrum der GGSD Vierzehnheiligen.

2.7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Teamarbeit

ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Zusammenarbeit im Team umfasst:

- täglicher Austausch über die päd. Arbeit
- wöchentliche Gruppen- und Erzieherbesprechungen
- regelmäßige Teamsitzungen zur Auswertung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit
- Planung und Organisation von Festen und Feiern
- ständiger Informationsaustausch
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem Träger
- Fortbildungen zu bestimmten fachlichen Themen
- Wissensvertiefung und -erweiterung durch Fachliteratur
- Teilnahme an Fachvorträgen z.B. Kindergarten-Fachtagung
- Besuch und Hospitation in anderen päd. Einrichtungen
- Fortschreiben der Konzeption
- Mitarbeitergespräche

Durch diese enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Hieraus resultiert Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und Eltern, aber auch in einer abwechslungsreichen Gestaltung des KiTa-Jahres widerspiegelt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern eine schöne und erlebnisreiche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ihre Interessen zu vertreten.

2.8. Öffentlichkeitsarbeit

- ⇒ Wir sind ein Teil unserer Dorfgemeinschaft und laden gerne in unsere Einrichtung ein. (z. B. Tag der offenen Tür, Sommerfest, Adventsfenster...)
- ⇒ An besonderen Feiern in Breitengüßbach z. B. Weihnachtsmarkt, Faschingsumzug, Pfarrfest usw. beteiligen wir uns gerne.
- ⇒ Auf unserer Homepage veröffentlichen wir monatlich unsere Magic Moments.
- ⇒ Im örtlichen Mitteilungsblatt sind wir immer wieder präsent.
- ⇒ Unsere Konzeption liegt in der KiTa aus und finden Sie auch im Internet.

3. Waldkindergarten

Leitmotiv:

„Und am Ende des Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein!“

„Erde in den Händen zu fühlen, Wind und Regen im Gesicht zu spüren, auf Bäume zu klettern und auf Baumstämmen balancieren, fühlen, wie Käferbeine sich auf der Haut anfühlen,...“ all das sind Erfahrungen, die viele Kinder in unserer schnelllebigen Zeit kaum noch machen dürfen/können.

Genau diese Erfahrungen sind es jedoch, die unsere Kinder brauchen um unserer Umwelt und Natur mit Achtsamkeit und Respekt zu begegnen.

Der tägliche Aufenthalt in der Natur beinhaltet die Hoffnung, dass die Kinder eine bleibende emotionale Beziehung zu ihr aufbauen. Die Empfindungen von Stille, Freiheit, Geborgenheit, Lebensfreude und das Staunen über die Wunder der Natur können die Kinder ein ganzes Leben begleiten.

So ermöglicht das Spielen und Lernen im Wald jedem Kind eine Vielzahl an Lernerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Täglich erhält es die Chance, sich mit dem Naturkreislauf zu verbinden. Es kann seine Erfahrungen einbetten in die Düfte des Frühlings, der Farbenpracht des Sommers, die Gaben des Herbstes und dem Gefühl kalter Finger im Winter. Dies alles schafft Sinneseindrücke.

Ebenso bietet der Wald dem Kind Freiraum – Freiraum um sich zu entfalten. Das Kind erfährt einen natürlichen Spiel- u. Bewegungsraum den es erforschen kann. Gerade in der Natur kann jedes Kind seinem Bedürfnis sich zu bewegen nachkommen, da es keine einschränkenden Wände gibt.

Die Stille des Waldes dagegen bietet einen Kontrast zu unserer lauten und reizüberfluteten Alltagswelt und fördert die innere Ruhe und das Wohlbefinden.

Das Spiel in der Natur ohne vorgefertigte Materialien bietet den Kindern die Möglichkeit, die eigene Fantasie und Kreativität anzuregen. Sie entwickeln ihre Spielideen ständig neu und ihre Fantasie kennt dabei kaum Grenzen. Das Naturmaterial, das sie in Hülle und Fülle vorfinden, gibt ihnen jede Menge Anregungen. Der „Abenteuerspielplatz“ Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen.

Jedes Kind findet etwas für sich und darf seine Persönlichkeit entfalten. Denn wir als pädagogisches Personal sehen jedes Kind und auch uns als Teil der Natur und wir haben die Möglichkeit diese mitzugestalten.

Pädagogische Zielsetzung

„Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi)

Unsere Zielsetzungen, die uns im täglichen Leben mit den Kindern in der Kindertagesstätte wichtig sind, lassen sich für die Waldstrolche ergänzen.

Ganzheitliche Bildung und Erziehung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Unsere Aufgabe ist es, eine vorbereitete Umgebung für die Kinder zu schaffen in der sie aktiv sein können und ihren Bedürfnissen und Interessen nachgehen können. Der Wald als „dritter Erzieher“ bietet diesen Raum. Er lässt die Kinder Schöpfer ihrer eigenen Ideen werden, in der ihre Phantasie sehr gefragt ist. Sie tauchen in das sogenannte „Urspiel“ ein.

„Urspiel“ – Das Spielen mit unbearbeitetem Naturmaterial wie Ästen, Blättern, Früchten, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser, den Tieren, Elementen, Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Jahreszeiten und Rhythmen.

Das Urspiel ist für Kinder der wichtigste elementare Zugang zur Natur in ihrem ganzen Leben und die Grundlage für den Aufbau eines Naturwissens.

Es ermöglicht ihnen unmittelbar die Natur zu begreifen, wahrzunehmen und ganzheitliche Sinneserfahrungen zu machen. Hierbei ist es uns wichtig, dass bei den Kindern Achtung gegenüber der Natur geweckt wird. Denn daraus entwickelt sich bei ihnen ein Gefühl der Verantwortung, Liebe und Vertrautheit für unsere „Mutter Erde“. Die Kinder erleben die Jahreszeit ganz unmittelbar, haben Teil am Wachsen und Vergehen von Pflanzen und Tieren und werden sensibilisiert für ökologische Abläufe und Zusammenhänge. Durch all diese Erfahrungen begreifen sie ihr eigenes „Ich“ als Teil des Lebens und lernen die Lebensgemeinschaft Wald – „Gottes Schöpfung“ wert zu schätzen.

„Nur was ich kenne, kann ich lieben und nur, was ich liebe, kann ich schützen“.

(Konrad Lorenz)

Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Bewegung und Gesundheit

„Der Wald eine Kita ohne Türen und Wände“

Wir sehen den Wald als eine vielseitige Turnhalle in der alle Sinne, die Wahrnehmung und der Bewegungsapparat auf natürliche Weise angesprochen werden. Ganz nebenbei bietet er sowohl grobmotorisch (klettern, balancieren,...) als auch feinmotorisch (Umgang mit Werkzeug, fädeln,...) ein reichhaltiges Betätigungsfeld. Die Kinder können Neues ausprobieren und festigen. Die an sich selbst gestellten Anforderungen, die erfolgreich bewältigt werden, stärken ihr Selbstvertrauen.

All diese Erfahrungen und Bewegungen führen zu neuen Verknüpfungen in der Hirnstruktur und begünstigen somit die kognitive Entwicklung.

Durch das Einbringen von Seilkonstruktionen gestaltet das pädagogische Fachpersonal den Bewegungsraum auch immer wieder um und schafft so neue Anreize.

Unsere Natur ist auch keine stolperfreie Zone und das ist gut so. Denn wer stolpert, der lernt auch zu fallen. Die Kinder üben dadurch ihren Körper einzuschätzen und sind daher weniger verletzungsanfällig.

Außerdem stärkt der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft das Immunsystem der Kinder.



Ästhetik und Kunst

„Gebt den Kindern die Natur und sie benutzen ihre Phantasie!“

Die Kinder erkunden und erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen. Hierbei können sie viele ästhetische Erfahrungen sammeln. Gerade Naturmaterialien besitzen einen großen Anreiz zum kreativen und phantasievollen Spiel. Je nach Jahreszeit stehen viele verschiedene Materialien in Hülle und Fülle zur Verfügung. Dies ermuntert die Kinder bei uns in die Rolle des Erbauers, des Um-Gestalters und eines kleinen Künstlers zu schlüpfen. Sie können ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Hierbei ist uns das Ergebnis nicht wichtig, sondern der kreative, schöpferische Prozess steht für uns im Vordergrund.



Sprache und Kommunikation

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Im Waldkindergarten verzichten wir auf vorgefertigtes Spielzeug. Dies erfordert viel Kreativität und Phantasie. Die Kinder müssen sich dadurch immer wieder über ihre Beobachtungen, Ideen und Entdeckungen austauschen. Auch die natürlichen Veränderungen, Beobachtungen, sowie das Lösen von Konflikten laden zu vielen Gesprächen ein.

Neben dieser „Sprachförderung“ die ganz nebenbei stattfindet, finden natürlich auch verschiedene Sprachangebote (singen, Geschichten erzählen, Bilderbücher betrachten) in unserem Alltag Platz.



Musik und Rhythmus

„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten.“ (Aristoteles)

Musik macht Spaß, gute Laune und fördert das Miteinander. Mit diesem Bewusstsein gehören das tägliche Singen und Musizieren zu einem festen Ritual in unserem Tagesablauf. Oft werden hierbei Naturmaterialien in Musikinstrumente umfunktioniert.



Emotionale und soziale Beziehungen

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(Achstes Buch Sozialgesetzbuch, Kinder- u. Jugendhilfe, §1)

Im Waldkindergarten wird das „Wir-Gefühl“ besonders gestärkt. Da wenig vorgefertigtes Spielmaterial vorhanden ist, müssen die Kinder vermehrt miteinander in Kontakt treten. Dies führt dazu, dass sie lernen anderen Kindern aufmerksam zuzuhören und sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Prozesse stärken die Sozialkompetenz des einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe.

Auch im Wald lässt es sich nicht vermeiden, dass Konflikte entstehen. Bei der Konfliktbewältigung legt das pädagogische Personal besonderen Wert darauf, die Kinder bei der selbstständigen Lösung zu begleiten und zu unterstützen.

Da der Wald viel Raum bietet sind das Verständnis und die Einhaltung von Regeln unverzichtbar. Deshalb ist es uns wichtig diese klar zu vermitteln und für die Kinder anschaulich zu gestalten.



3.2.1. Lage:

Unsere Waldgruppe „Waldstrolche“ befindet sich im Naherholungsgebiet „Gehäu“ in Breitengüßbach.

3.2.2. Organisatorisches:

3.2.2.1. Zeiten:

07:30 – 14:30 Uhr

Aufenthalt im Wald

3.2.2.2. Kinder:

Unsere Waldgruppe können 20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren besuchen.

3.2.2.3. Personal:

Die Waldkinder werden von drei pädagogischen Kräften, einer Erzieherin und zwei Kinderpflegerinnen, betreut. Aufgrund der erhöhten Aufsichtspflicht und der besonderen Gefahren im Wald ist zu dem eine weitere geeignete erwachsene Aufsichtsperson mit anwesend. Zu deren Aufgaben gehören: Betreuung der Kinder, Unterstützung bei pädagogischen Arbeiten (z. B. Erdfarbe mit den Kindern herstellen, Kinder beim Tipi bauen unterstützen, als Geschichten- und Spielpartner zur Verfügung stehen, etc.), als Ansprechpartner und Begleiter zur Verfügung stehen (Toilettengang, ...), Unterstützung bei allen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Essen, Bauwagen reinigen, Toiletten reinigen, etc.). Bei Krankheit, Fortbildung o. ä. werden die Waldstrolche gegebenenfalls vom Personal der Regeleinrichtung unterstützt.

3.2.2.4. Aufenthaltsorte:

Im Wald/Gehäu hat das Personal, zusammen mit den Kindern, einen Radius festgelegt, indem sich die Kinder alleine bewegen/aufhalten dürfen. Gekennzeichnet wird dieser Bereich mit Stoffbändern auf Augenhöhe der Kinder.

Als Schutzunterkunft steht den Waldstrolchen ein gemütlicher Wagen zur Verfügung. Dieser dient ihnen bei Bedarf als Rückzugsmöglichkeit, für gewisse pädagogische Angebote oder einfach zum Ausruhen. Ausgestattet ist der Wagen mit einer großzügigen Eckbank und entsprechenden Tischen, Schränke und Regale sind gefüllt mit verschiedenen Materialien und dienen zur Aufbewahrung für die Wechselkleidung der Kinder. Eine Küchenzeile bietet die Möglichkeit, das Mittagessen warmzuhalten, Tee zu kochen oder auch mal zu kochen oder zu backen. Der Wagen ist an das Stromnetz angeschlossen, wir haben Licht und eine Elektroheizung erwärmt den Raum in den kalten Wintermonaten.



In unmittelbarer Nähe steht eine Komposttoilette.



Bei absehbar gefährlichen Wetterverhältnissen, die einen Aufenthalt im Wald nicht möglich machen, werden die Kinder in der KiTa betreut. Das trifft auch auf die Schulferien und die unterrichtsfreien Tage zu, da in dieser Zeit kein Bus zur KiTa fährt.

3.2.3 Tagesablauf:

07:30 bis 7:45 Uhr Bringzeit an der Gaststätte Lineup.
Die Kinder laufen gemeinsam mit ihrer Erzieherin in den Wald.

Ab 07:45 bis 8:30 Uhr Die Kinder, die später dazu kommen, werden von
ihren Eltern direkt (zu Fuß) zum Waldwagen gebracht.

08:30 Uhr - Morgenkreis
● Begrüßungslied
● Begrüßung der einzelnen Kinder/zählen
● Tag/Tagesablauf besprechen

09:00 Uhr - Frühstück

09:30 Uhr - Freispiel/geplante Aktionen
● Zahlenland/Wuppi
● Englisch

12:00 Uhr - Mittagessen

14:15-14:30 Uhr Abholzeit am Lineup

3.2.4 Sicherheit

Baumkontrolle:

Die regelmäßige Baumkontrolle für den Kernbereich der Waldgruppe wird mindestens einmal im Jahr durch einen externen Baumpflegebetrieb durchgeführt. Nach Stürmen und bei Bedarf kümmern sich die Mitarbeiter des Bauhofs um die Beseitigung möglicher Gefahren.

Notfallmaßnahmen und Ausrüstung:

Im Waldhandy sind alle Notfallnummern und die Giftnotrufzentrale eingespeichert. Die Erzieher sind immer zu dritt im Wald unterwegs. Bei der Rettungsleitstelle ist eine Anfahrtsbeschreibung und der entsprechende Notfallpunkt hinterlegt, außerdem hat eine Begehung mit der örtlichen Brandinspektion stattgefunden. Dem entsprechend ist der Weg ganzjährig für Rettungskräfte befahrbar. Zur Ausrüstung der Schutzunterkunft gehören ein erweiterter Erste-Hilfe-Koffer und Wärmedecken.

Mit dem Waldhandy werden die Eltern über eventuelle Wetterwarnungen und im Notfall über eine Erkrankung/Unfall ihres Kindes informiert.

Die Eltern werden im Anmeldegespräch über mögliche Gefahren, Ausrüstung und Abläufe informiert, auch auf die Gefahr von Zecken und einer möglichen Zeckenimpfung.

Unwetter:

In Absprache mit dem zuständigen Förster darf bei extremen Wetterbedingungen wie Schneebruch oder Unwetter der Wald nicht betreten werden. Solche Wetterlagen lassen sich meist am Abend zuvor vorhersagen; die Eltern werden durch einen Anruf oder über WhatsApp durch das Waldpersonal, in Absprache mit der Kindergartenleitung, rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt. Dem Waldkindergarten steht wie oben beschrieben eine Notunterkunft zur Verfügung.

Zufahrt:

Das Gelände ist über einen breiten Schotterweg ganzjährig für Rettungskräfte, dem Caterer und Personal zu erreichen. **Die Zufahrt zum Waldplatz mit dem Auto ist den Eltern nicht gestattet.**

Zecken:

Zecken gibt es überall, nicht nur im Wald. Sie lauern insbesondere in hohen Gräsern

und an Waldrändern. Deshalb sollte das tägliche Zeckenabsuchen für uns alle zur täglichen Gewohnheit werden.

Um das Risiko jedoch zu minimieren, müssen die Kinder im Wald stets eine Kopfbedeckung, langärmelige Kleidung und feste Schuhe tragen. Diese Regelung gilt auch in den Sommermonaten.

Giftpflanzen:

In der Natur finden wir immer wieder Pflanzen, die für uns Menschen giftig sind. Daher gilt bei den Waldstrolchen die feste Regel: „Es wird nichts gegessen, was nicht von Zuhause mitgebracht wurde!“

Fuchsbandwurm:

Die Gefahr, mit dem Fuchsbandwurm (Parasit) in Berührung zu kommen, besteht nicht nur im Wald. Überall wo Katzen und Hunde herumstreunen, können wir uns mit dem Fuchsbandwurm anstecken. Da wir nichts essen, was wir in der Natur finden und uns vor jeder Mahlzeit gründlich die Hände mit Wasser und Seife waschen, reduzieren wir auch das Risiko einer Ansteckung.

3.2.5. Regeln und Grenzen

Durch feste und verständliche Regeln und der Vorbildfunktion des Personals lässt sich das Unfallrisiko stark reduzieren.

Die Aufstellung der Regeln wird vom Personal genau erklärt, um bei den Kindern die notwendige Einsicht – und die Einhaltung zu fördern. Es sind Regeln, die für die Kinder unmittelbar einsichtig und begreiflich sind. Besonders während der Anfangszeit müssen wir für diesen Schwerpunkt sehr viel Zeit und Energie einplanen.

Allgemeine - natürliche Regeln:

- Die Kinder bleiben in Hör- bzw. Sichtweite einer aufsichtführenden Person.
- Auf gemeinsamen Wegen müssen alle warten, wenn eine Weggabelung kommt oder die Richtung gewechselt wird.
- Die Kinder antworten, wenn sie gerufen werden.
- Nur am Toilettenplatz wird das „Geschäft“ verrichtet
- An bestimmten Haltepunkten wartet jedes Kind, bis alle diesen Ort erreicht haben.

- Es wird nichts gegessen was im Wald gefunden wird. Wir essen nur das, was von Zuhause mitgebracht wurde.
- Es wird nicht ohne Erlaubnis in Fließgewässer oder stehende Gewässer gestiegen.
- Wir lassen keinen Müll im Wald.
- Müll, den wir finden, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald.
- Auf feuchten Baumstämmen wird nicht balanciert (Rutschgefahr).
- Mit Stöcken und Steinen wird vorsichtig umgegangen.
- Niemand rennt mit Stöcken herum.
- Tierkadaver und -kot dürfen nicht angefasst werden.
- Es wird nicht mit Joggen, Spaziergängen u. a. mitgegangen oder mitgelaufen.
- Geschnitzt und gesägt wird unter Aufsicht oder wenn das Personal die Erlaubnis dazu gegeben hat.
- Tiere, die zur Beobachtung gefangen werden, bleiben nur für kurze Zeit in dem Beobachtungsbehälter, und werden am Fundort wieder ausgesetzt.
- Bäume und Sträucher werden nicht verletzt, blühende Pflanzen nicht gepflückt, wildlebende Tiere nicht verfolgt.
- Süßigkeiten und süße Getränke sollten nach Möglichkeit nicht mitgenommen werden.



3.2.6. Ausstattung:

Winter:

- Skiunterwäsche mit hohem Wollanteil
- Ski-Socken
- Schneehose
- 3in1 Jacke
- Sturmmütze
- Loops (besser als Schal-geht oft verloren)
- Handschuhe (Marke!)
- Stiefel

Sommer:

- Lange, dünne Wanderhose
- Langes Baumwollshirt
- Wanderschuhe (knöchelhoch + fest)
- Dünne Baumwollmütze
- Kappe

Immer:

- Stulpen
- Regenjacke
- Matschhandschuhe
- Fleecejacke
- Fleeceweste
- Wanderrucksack
- Brotzeitdose/n
- Essensbehälter (3teilig) + Besteck (Warmesser) - im Winter Thermobehälter/-flasche
- 2. Brotzeitbox für Kaltesser
- Trinkflasche
- Sitzkissen

Ratschläge:

- Qualitativ hochwertige Kleidung kaufen
- Zwiebellook
- Auf Wassersäule achten (ab 1300mm wasserdicht – 8000mm)
- Wechselbox soll immer gefüllt sein
- Keine Latzhosen
- Zeckenschutz
- Gesichtscreme mit Kälteschutz

Pflicht:

- Immer lange Kleidung!
- Immer Kopfbedeckung!
- Am Abend nach Zecken absuchen!
- Alle Kleidungs- und Ausrüstungsgegenstände mit dem Namen des Kindes kennzeichnen!

Diese Liste hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll als Orientierungshilfe dienen. Das pädagogische Fachpersonal gibt ihnen jederzeit Kleidungs- und Ausrüstungsempfehlungen.

„Stellen wir uns vor,
wir müssten einige Kilometer über eine schurgerade, ebene,
hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir
ermattet sein.

Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch den Wald
ergehen!

Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein.
Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsal.

Das Licht ist dämmrig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein.
Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden.

Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen.

Am Ende des Tages sind wir erfrischt, fast neugeboren.

Was war geschehen?

Im Wald war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht.

Überall waren kleine Wagnisse und Hindernisse.

Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus.

Ich hatte nichts zu bestehen.

Ich war sozusagen überflüssig.“

(Hugo Kügelhaus)

Schlusswort

Mit diesen Konzeptionen möchten wir Ihnen die Schwerpunkte unserer Arbeit vorstellen und transparent machen. Nachdem Sie unseren pädagogischen Leitfaden aufmerksam gelesen haben, werden sie überzeugt sein, dass Kinder sich bei uns wohlfühlen. Sie werden wertgeschätzt, akzeptiert und in allen Bereichen umfangreich auf das Leben vorbereitet.

Wir danken für Ihr Interesse.

Stand: Januar 2024

Kindertageseinrichtung der Gemeinde Breitengüßbach

Kindergarten Kleine Strolche

Kinderkrippe Windelflitzer

Waldkindergarten Waldstrolche

Seebaumstraße 2

96149 Breitengüßbach

Telefon +49 (0)9544 9223-60

Telefax +49 (0)9544 9223-62

E-Mail kindertageseinrichtung@breitenguessbach.de

Webseite <https://www.breitenguessbach.de/leben-erleben/kinderbetreuung-bildung/kinderbetreuung>



Alle Bilder: © Gemeinde Breitengüßbach